

Arktis so warm wie nie

Die Temperaturen liegen um **fünf Grad** über dem Normalwert. Das geht aus dem dritten Arktisbericht von 46 Wissenschaftlern aus zehn Ländern hervor. **Dramatische** Folgen des Klimawandels in der Polarregion, für die Tierwelt und für die ganze Erde.

VON RANDOLPH SCHMID

WASHINGTON (ap) Der Klimawandel wirkt sich in der Arktis immer dramatischer aus. Wie aus dem dritten Arktisbericht von 46 Wissenschaftlern aus zehn Ländern hervorgeht, liegen die Temperaturen zurzeit um fünf Grad über dem Normalwert von minus 18 Grad – so hoch wie nie zuvor im Herbst. Insgesamt war 2007 das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in der Region.

Die Schmelze der Eisberge erreichte 2007 einen Rekordwert, für dieses Jahr rechnen die Wissenschaftler mit dem zweithöchsten

Wachsende Sorge gibt es um die Eisbären in der Arktis

Wert seit Beginn der Messungen. So verlor die Eisdecke auf Grönland ein Volumen von 101 Kubikkilometern. Das Wasser des Arktischen Ozeans erwärmt sich, sein Salzgehalt sinkt. Der Bericht stellt einen bislang beispiellosen Anstieg des Meeresspiegels in der Arktis von 0,25 Zentimeter im Jahr fest. Auch das Land erwärmt sich und wird grüner: Wo früher Permafrost herrschte, siedeln sich jetzt Boden-decker immer weiter nördlich an.

Das veränderte Klima beeinflusst das sensible Ökosystem der Region. In der Tierwelt werden die Rentierherden kleiner, während die Zahl der Gänse zunimmt, weil sich ihr Lebensraum erweitert. Wachsende Sorge gibt es um die Eisbären in der Arktis. Unbekannt ist der Status vieler Walross-Kolonien. Bei einigen Walarten nehmen die Bestände zu, bei anderen ab. „Dies ist ein sehr kompliziertes System, und wir ar-



Auch die Tierwelt wird durch das Klima beeinflusst: **Eisbären** werden aus ihrem Lebensraum verdrängt.

FOTO: GREENPEACE/DPA

INFO

Bären auf dünnem Eis

Eisbären sind in **Gefahr** zu ertrinken, weil das Eis auf Grund der Klimaerwärmung nicht dick genug ist. Dabei sind sie durchschnittlich 50 Kilo **leichter** als vor 20 Jahren.

beiten sehr genau daran, seine Rätsel zu lösen“, sagte Jackie Richter-Menge vom Cold Regions Research and Engineering Laboratory (CCREL) der US-Streitkräfte. Was jetzt in der Arktis geschehe, werde sich auch auf den übrigen Planeten auswirken.

Die Folgen des Klimawandels zeigten sich in der Polarregion sehr

viel klarer als in anderen Regionen der Erde, erklärte James Overland von der National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA). Es handele sich um einen Dominoeffekt, der von unterschiedlichsten Ursachen ausgelöst werde. Gegenüber den 90er Jahren verlaufe der Temperaturanstieg zwar langsamer. Dies sei aber darauf zurückzu-

führen, dass inzwischen eine Kälteperiode einen Wärmezyklus abgelöst habe, sagte Overland. Wenn der nächste Wärmezyklus einsetze, werde sich der Temperaturanstieg nach seiner Einschätzung wieder beschleunigen.

Infos im Netz www.arctic.noaa.gov/reportcard/index.html

„News to Use“ erhält internationalen Preis

VON ILKA HAHN

AMSTERDAM Das Azubi-Projekt „News to Use“ der Rheinischen Post ist bei der jährlichen Konferenz des Weltverbandes der Zeitungen mit einem ersten Preis für „Junge Leser“ ausgezeichnet worden. Fast 200 Zeitungsmacher aus 50 Ländern waren jetzt zwei Tage lang in Amsterdam zusammengekommen, um über aktuelle Trends zu sprechen – und diejenigen zu ehren, die Herausragendes für Nachwuchsleser auf die Beine gestellt haben. Mit



Ilka Hahn (Redaktion) und **Wolfram Klerx** (Vertrieb & Lesermarkt) nehmen den Preis für junge Leser in Amsterdam entgegen. FOTO: JUAN CARLOS CEDILLO

dem RP-Projekt „News to Use“ in der Kategorie „Zeitung in der Schule“ war zum ersten Mal eine deutsche Zeitung unter den Gewinnern. Entstanden ist das Azubi-Projekt in Kooperation mit dem pädagogischen Institut Promedia. Fast 150 Unternehmen mit knapp 700 Auszubildenden haben sich bisher an „News to Use – Zeitung in der Ausbildung“ beteiligt.

Wie das Projekt funktioniert? Mindestens sechs Monate erhalten junge Lehrlinge täglich die Zeitung. Alle zwei Wochen bekommen sie zusätzlich Wissensfragen zur Berichterstattung per E-Mail. Die kann beantworten, wer die Zeitung gelesen hat. Die Ausbildungsleiter erhalten parallel dazu eine Musterlösung. Regelmäßig organisiert unsere Zeitung zudem ein Event mit einem Prominenten aus Politik, Gesellschaft oder Sport, den die Lehrlinge exklusiv interviewen.

Das Konzept überzeugte die international besetzte Jury: „Wenn junge Auszubildende anfangen zu arbeiten, bemerken sie oft, dass ihnen lokale und globale Einblicke fehlen. „News to Use“ ist ein sehr empfehlenswertes Projekt für eine spezielle Zielgruppe – und ein Gewinn für alle Beteiligten.“

Infos zu „News to Use“: Wolfram Klerx (0211 5052973) oder per Mail: news-to-use@rheinische-post.de

Seligspredung der Eltern der Heiligen Thérèse

LISIEUX (afp) In Nordfrankreich spricht die katholische Kirche morgen die Eltern der heiligen Thérèse von Lisieux selig. Es ist erst das zweite Mal in der Geschichte, dass ein Paar gleichzeitig seliggesprochen wird, und das erste Mal, dass es die Eltern einer Heiligen sind. Louis und Zélie Martin gelten der Kirche als Vorbilder, weil sie tugendhaft im katholischen Glauben lebten. Ihre Tochter Thérèse, eine katholische Ordensschwester, war 1897 im Alter von 24 Jahren gestorben. Das Verfahren zur Seligsprechung hatte schon vor 50 Jahren begonnen. Die örtliche Kirche musste den Beweis erbringen, dass die El-

tern der Heiligen ein Wunder vollbracht hätten oder den Märtyrertod gestorben seien sowie tugendhaft und im „Ruf der Heiligkeit“ gelebt hätten. Weil ein todkranker Junge aus Italien – nach einer Fürbitte an die Eltern der Heiligen – geheilt wurde, sah die Kirche dieses Wunder vollbracht. Im Juli gab Papst Benedikt XVI. den Weg zur Seligsprechung frei. Thérèse von Lisieux war 1925 heiliggesprochen worden. Vor elf Jahren ernannte Papst Johannes Paul II. sie nach Katharina von Siena und Theresa von Avila als dritte Frau zur Kirchenlehrerin. Ihre Mutter Zélie war 1877 gestorben, ihr Vater Louis starb 1894.

KOMPAKT

Urknall-Röhre LHC: Der Unfallbericht aus Genf liegt nun vor

GENÈ (jov) Fünf Wochen nach Ausfall des Super-Teilchenbeschleunigers LHC liegt nun der endgültige Unfallbericht vor – nachdem die Magnete der Urknall-Röhre von minus 271 Grad auf Zimmertemperatur aufgewärmt wurden. Wie schon vermutet, ist tatsächlich eine durchgebrannte Leitung die Ursache für die Störung: Als am 10. September im letzten Sektor „3-4“ die Stromstärke hochgefahren wurde, kam es zum Funken-Überschlag, der den Helium-Mantel durchschlugen hat. Der größte Schaden ist indes durch rußartigen Staub entstanden, der dabei freigesetzt wurde und das System verschmutzt hat. Zur Reparatur müssen 29 Magnete sowie einige Kühl-Isolationen ausgetauscht werden. Um den Beschleuniger zu reinigen, müssen zudem weitere Magnete ausgebaut und wieder eingesetzt werden.

Mehr schwarze Löcher im All als bisher vermutet

WASHINGTON/HAWAII (ddp) Schwarze Löcher gab es jüngsten Untersuchungen zufolge wesentlich früher als bislang angenommen. Sie sind schon während der Bildung der ersten Galaxien vor zwölf Milliarden Jahren aufgetreten, wie aktuelle Aufnahmen eines Teleskops auf Hawaii zeigen. Schottische Astronomen hatten eine Kollision von zwei Galaxien entdeckt, die jeweils ein Schwarzes Loch in ihrer Mitte enthalten. Es gebe vermutlich weit mehr Schwarze Löcher im All als bislang gedacht, das sagen die Wissenschaftler. Bislang ging man davon aus, dass Schwarze Löcher erst nach Formierung der Sternensysteme entstanden sind.

Bestände bedroht: Der Aal ist Fisch des Jahres 2009



Gefangene Aale. FOTO: AP

OFFENBACH (ap) Der Aal ist der Fisch des Jahres 2009. Mit der Wahl soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Bestände fast im gesamten Verbreitungsgebiet erheblich zurückgegangen sind, wie das Bundesamt für Naturschutz und weitere Verbände mitteilen. Sie forderten einen besseren Schutz. Die Gründe für den Bestandsrückgang seien vielfältig und nicht ausreichend geklärt. Eine Ursache sei neben natürlichen Einflüssen auch die weltweite Nachfrage nach Aal und die Verbauung der Gewässer. Zusätzlich zu den vom Menschen verursachten Gefahren hat der Aal auch biologische Feinde wie den Schwimmblasenwurm oder das Herpesvirus.

Totenstadt aus dem römischen Reich entdeckt

ROM (ap) Bei der Renovierung eines Sportstadions in Rom haben Arbeiter eine riesige Totenstadt freigelegt. Die Grabfelder aus der Zeit des Römischen Reichs ähneln den Häusern und Straßen einer echten Stadt, wie das italienische Kulturministerium erklärte. Ton-Scherben aus dem Mittelalter legten nahe, dass die Nekropole in späteren Jahrhunderten von lebenden Menschen besiedelt war. Wer in der noch nicht vollständig freigelegten Totenstadt beigesetzt wurde, ist bislang nicht bekannt. Archäologen glauben, dass mindestens einige der Toten freigelassene Sklaven aus Griechenland waren.

Aktiver Lebensstil hilft gegen Rückenschmerzen



Oft **schmerzt** der Rücken. FOTO: IMAGO

KÖLN (ap) Rückenschmerzen sind meist Folge eines inaktiven Lebensstils. Eine Befragung von fast 60 000 Bundesbürgern zeigt, dass mehr als drei von vier Betroffenen ihren Rücken nicht regelmäßig stärken. Rückenschmerz-Episoden dauern im Mittel knapp sechs Wochen, wie die Umfrage der Deutschen Sporthochschule Köln ergab. Ein aktiver Lebensstil könne diese Spanne nachweislich verkürzen. Der Studie zufolge sind nicht vorwiegend Senioren rückenkrank, sondern am häufigsten Menschen zwischen 40 und 49 Jahren.

In schwierigen Zeiten sind wir Ihr starker Partner: Stabil. Verlässlich. Sicher.

Wir machen den Weg frei

Wir stehen mit beiden Beinen fest in der Region und handeln stets verantwortungsbewusst. Das macht uns zu Ihrem verlässlichen Partner.
www.vr-nrw.de

Volksbanken Raiffeisenbanken

